Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 87 (1980)

Heft: 4

Rubrik: Wirtschaftspolitik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mengenkurven von Käufer und Verkäufer, und der entsprechende Preis ist denn auch langfristig der tatsächlich bezahlte.

Nun gibt es heute wohl kein Land, in dem dieser Vorgang auf sämtlichen Märkten so modellartig abläuft. Beispielsweise kann der Mangel an Informationen verhindern, dass der Marktpreis überall zum Tragen kommt. Auch ein Monopol — es bestehen keine Ausweichmöglichkeiten für den Nachfrager — kann zu einem Preis führen, der nicht dem freien Marktergebnis entspricht. Schliesslich ist es möglich, dass staatliche Politik aus übergeordneten Gründen Marktpreise verhindert, zum Beispiel im Agrarsektor.

Auch die Preisüberwachung — sie ist in anderer Form im Zusammenhang mit der Kartellgesetzrevision erneut in der Diskussion — läuft im Prinzip auf eine Ablehnung des Marktergebnisses hinaus. Es erstaunt nicht nur in diesem Kontext immer wieder, wie eigenartig in breiten Bevölkerungsschichten über die Entstehung des Preises diskutiert wird. Da trifft man nämlich zuhauf auf das Kostenargument. Kommen wir auf die Preisüberwachung zurück. Als es seinerzeit um den «Café crème» ging, entspann sich zwischen dem heutigen Bundesrat Schlumpf und den Wirten ein Disput über die Kosten des Kaffees, des Servicepersonals usw. Man war sich offenbar stillschweigend darüber einig, dass die Kosten die Basis für den «gerechten» Preis seien; folglich reduzierte sich die Auseinandersetzung auf die Entwicklung der verschiedenen Kostenfaktoren. Die gleiche Argumentationsweise findet man auf dem Wohnungsmarkt, wo sich die Diskussionsteilnehmer mehr oder weniger einvernehmlich auf eine fixe Relation zwischen Veränderungen des Hypothekarzinssatzes und der Mietpreise einigten.

Die Anführung des Kostenpreises hat in Tat und Wahrheit jedoch herzlich wenig mit marktwirtschaftlichem Verhalten zu tun. Um es spitz zu formulieren: Den Markt, den man in Ruhe lässt, interessieren die Kosten keinen Deut! Unabhängig davon, wie hoch diese sind, ist der Konsument aufgrund seiner Präferenzen bereit, für ein bestimmtes Gut einen bestimmten Preis zu zahlen. Wer also mit dem Kostenargument Markteingriffe begründet, begünstigt Verzerrungen mit all den sich daraus ergebenden Folgen. Ea.

Wirtschaftspolitik

Internationaler Vergleich der Arbeitskosten der Textilindustrien

Einen neuen internationalen Arbeitskostenvergleich der Textilindustrie hat jetzt der Arbeitgeberkreis Gesamttextil vorgelegt. Die zwischenstaatlichen Lohn- und Preisverhältnisse sind in den letzten Jahren zunehmend von den Schwankungen der Devisenkurse, vornehmlich von der Erhöhung des Aussenwertes der DM gegenüber den meisten Auslandswährungen, bestimmt worden. Augenfälligste Veränderung ist, dass die Lohnkosten je Arbeiterstunde der deutschen Textilindustrie inzwischen um 40 % über den US-amerikanischen Vergleichswert hinausgehen.

Die führende Position nimmt nach wie vor Schweden ein. Jedoch ist auch hier der Lohnabstand zur Bundesrepublik in den letzten Jahren erheblich kleiner geworden.

In der EG arbeitet die britische Textilindustrie mit den relativ niedrigsten Lohnkosten. Rein währungsbedingt hat sich der britische Abstand (Bundesrepublik = 100) im vergangenen Jahr allerdings von 46 auf 57 verkürzt. Nach der Ermittlung der sogenannten Verbrauchergeldparitäten durch das Statistische Bundesamt ist das britische Pfund gegenüber der DM spürbar unterbewertet, so dass der Einkommensunterschied zwischen dem deutschen und dem britischen Textilarbeiter nur 25 % ausmacht. Indessen sind für den Aussenhandel und für die Umrechnung der industriellen Kosten nun einmal die Devisenkurse und nicht die tatsächlichen Kaufkraftparitäten massgebend.

Die Arbeitskosten der Textilindustrien im Ostblock bleiben gegenüber den in den Industrieländern des Westens immer mehr zurück. Der Grund ist einfach der, dass die bescheidenen Lohnerhöhungen dort nicht einmal mit dem Abwertungseffekt der Ostblock-Währungen gegenüber der DM Schritt halten. So waren in den Fünfjahresplänen von 1976 bis 1980 in den osteuropäischen Ländern einschliesslich der Sowjetunion jährliche Lohnerhöhungen der Arbeitnehmer von lediglich zwischen 2,5 und 2,8 % in der Tschechoslowakei und 5,5 % in Rumänien vorgesehen. Bei einem Mittelwert von 3 % sind das in fünf Jahren insgesamt 16 %.

Im Vergleich dazu hat sich seit Ende 1975 der Aussenwert der DM gegenüber den Ostblock-Währungen viel stärker erhöht, zum Beispiel gegenüber der Tschechoslowakei um 28 %, gegenüber Polen um 35 % oder gegenüber Rumänien sogar um 51 %.

Gesamte Lohnkosten je Arbeiterstunde in der Textilindustrie (Juli 1979)

	DM	Messziffer*
Schweden	18,02	114
Niederlande	17,60	111
Belgien	17,04	108
Dänemark	16,20	102
Bundesrepublik Deutschland	15,85	100
Schweiz	15,48	98
Norwegen	15,04	95
Italien	13,48	85
Frankreich	11,71	74
USA	11,30	71
Grossbritannien	9,09	57
Japan	8,83	56
Jugoslawien	3,63	23
Hongkong	2,14	14
Ostblock		
DDR	5,61	35
Tschechoslowakei	4,57	29
UdSSR	2,74	17
Ungarn	2,11	13
Bulgarien	1,96	12
Rumänien	1,76	11
Polen	1,56	10

*Bundesrepublik Deutschland = 100

Gesamttextil, D-6000 Frankfurt/M 70

Die BRD ist wichtigster Aussenhandelspartner der Schweiz

Gemäss Untersuchungen des Gesamtverbandes der Schweizerischen Bekleidungsindustrie partizipiert die BRD am schweizerischen Export von Bekleidungswaren (1979: 1944 Mio Fr.) mit einem Anteil von über 46 % und am Import (1979: 538 Mio Fr.) mit 29%. Damit ist die BRD sowohl hinsichtlich der Ausfuhren als auch der Einfuhren mit Abstand wichtigster Aussenhandelspartner der Schweiz im Bereich von Bekleidung. Diese Anteile sind in den letzten Jahren stetig gestiegen, und einiges deutet darauf hin, dass diese Entwicklung weiterhin andauern wird. Mit deutlichem Abstand folgen bei den Einfuhren Italien mit einem Anteil von 21 % und bei den Ausfuhren Österreich mit einem Anteil von 16 %. Im Jahre 1979 standen den schweizerischen Ausfuhren nach der BRD von 244,9 Mio Fr. Einfuhren aus der BRD von 558 Mio Fr. gegenüber. Daraus lässt sich ableiten, dass die Schweiz aus der BRD weit über doppelt soviele Bekleidungswaren einführt als solche nach der BRD ausführt. Aus Schweizer Sicht erfreulich ist die Tatsache, dass 1979 den lediglich um 2 % gestiegenen Bekleidungsexporten nach allen Ländern um 12 % erhöhte Lieferungen nach der BRD gegenüberstehen. Nicht minder eindrücklich ist allerdings, dass in derselben Zeit die schweizerischen Bekleidungseinfuhren um 13 % gestiegen sind, jene aber aus der BRD gleich um 22 %.

Zunahmen auch bei DOB

Günstig entwickelt haben sich auch die schweizerischen Ausfuhren von DOB nach der BRD. Sie sind 1979 bei gewobener Ware um 20 % auf 63,1 Mio Fr. gestiegen. Gewirkte und gestrickte DOB und HAKA (beide Positionen werden in der schweizerischen Aussenhandelsstatistik nicht auseinandergehalten, wobei nur ein kleiner Teil auf HAKA entfällt) hat die BRD aus der Schweiz 1979 um 12 % (47,3 Mio Fr.) mehr bezogen.

Bei den schweizerischen Importen von gewobener DOB aus der BRD hat nach einem Rückschlag im Jahre 1978 um 2 % und 1979 mit einer Zunahme um 22 % auf 213 Mio Fr. eine aus deutscher Sicht günstige Gegenbewegung eingesetzt. Das Gleiche lässt sich bei gewirkter und gestrickter DOB und HAKA feststellen: minus 7 % für 1978 und plus 28 % auf 172,8 Mio Fr. im Jahre 1979.

Zur positiven Entwicklung der schweizerischen Bekleidungsausfuhren namentlich auch von DOB nach der BRD tragen verschiedene Gründe bei. An vorderer Stelle steht ohne Zweifel der im Verhältnis zur DM nun doch wieder spürbar billiger gewordene Schweizerfranken. Nicht zu unterschätzen ist aber auch der Wegfall der Zölle, dann aber auch der Zwang der schweizerischen Bekleidungsindustrie, Absatzverluste im Inland durch vermehrte Aktivitäten im Ausland, namentlich in der BRD aufzufangen. Entgegen kommen den schweizerischen Exporteuren auch die hohe Kaufkraft der deutschen Konsumenten, weil die Schweiz in überwiegendem Masse hochwertige Ware herstellt. Dem ist es zuzuschreiben, dass die schweizerische Bekleidungsindustrie im Begriffe ist, mit kollektiver Exportwerbung und verstärkter Präsenz an den Fachmessen dem deutschen Markt künftig noch grössere Aufmerksamkeit zu schenken.

Bekleidungsaussenhandel Bundesrepublik Deutschland—Schweiz

	Schweizer Ausfuhren nach der BRD 1979		Schweizer Einfuhren aus der BRD 1979	
	Mio. Fr.	± in %	Mio. Fr.	± in %
Tricotstoffe am Stück	44,0	+ 3	45,5	+ 10
Handschuhe	0,1	— 7	1,1	+ 28
Strümpfe (ohne Strumpfhosen) und Socken	4,2	+ 15	2,7	+ 26
Unterkleider (inklusive Strumpfhosen)	44,7	+ 15	40,6	+ 19
Oberkleider	47,3	+ 12	172,8	+ 28
Wirk- und Strickwaren	140,3	+ 10	262,6	+ 23
Oberbekleidung für Herren und Knaben	26,1	+ 8	51,1	+ 21
Oberbekleidung für Damen und Mädchen	63,1	+ 20	213,0	+ 22
Herrenwäsche	3,5	— 1	10,7	+ 14
Damenwäsche	2,0	— 17	2,2	+ 34
Krawatten	1,4	— 6	2,4	— 9
Miederwaren	1,5	— 3	5,3	+ 13
Konfektion aus gewobenen Stoffen	97,6	+ 14	248,8	+ 21
Lederbekleidung	4,1	+ 75	7,8	+ 1
Hüte und Mützen	2,8	+ 6	2,8	+ 20
Zusammen	244,9	+ 12	558,0	+ 22